

Die *Collectio Victorina prima* – Dekretalenrecht in Saint-Victor

GISELA DROSSBACH

1. Einleitung

Wie viele andere religiöse Institutionen auch, so besaß die Pariser Abtei Saint-Victor eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Rechtshandschriften.¹ Diese aufzuarbeiten war schon immer ein Wunsch von Pater Rainer Berndt SJ. Gemeinsam mit der Kirchenrechtlerin Ilona Riedel-Spangenberg, die seinerzeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität Mainz den Lehrstuhl für Kirchen- und Staatskirchenrecht bekleidete, sollte das große Projekt in Angriff genommen werden. Bei ihrem gemeinsamen Besuch in der Bibliothèque nationale de France in Paris verschafften sich die beiden Theologen einen Überblick über eine Vielzahl von Rechtshandschriften und erkannten, was für eine Mammutaufgabe vor ihnen lag. Doch der frühe Tod von Ilona Riedel-Spangenberg verhinderte zunächst eine Fortführung des geplanten Projektes.

Wie gerade Rechtshandschriften bzw. Ordensrecht integrierter Bestandteil einer monastischen Bibliothekseinrichtung sein konnten, zeigt beispielsweise der Bücherbestand des Nürnberger Katharinenklosters. Den Dominikanerinnen dort war eine Bibliothek zugänglich, die in vierzehn Sachgruppen unterteilt war, welche mit den Majuskelbuchstaben A bis O signiert waren: Biblia (A), Katechese (B), Psalter (C), Lektionare (D), Predigt (E), Rationale divinorum officiorum (F), Prozessionale (G), Ordensrecht (H), Hagiographie (J), weltliche Gebrauchsliteratur (K), Andacht (L) sowie Traktate (M–O).² Jüngst wurden die in der Universitätsbibliothek Halle aufbewahrten juristischen Texte aus der Halberstädter Dombibliothek und der Stiftskirche Unserer Lieben Frau eingehend bearbeitet.³ Dabei werden u. a. Fragenkomplexe diskutiert wie: Wann und warum wurden die Rechtshandschriften gesammelt? Welche Rolle spielten die eigene Bildungseinrichtung und die dort vermittelten Inhalte? Wo und wie liefen die Transferwege? Die Beantwortung dieser Fragen wäre auch für die Viktoriner Rechtshandschriften von größtem Interesse, deren Aufarbeitung noch ein schmerzhaftes Desiderat darstellt, zumal in der zweiten Hälfte des 12. Jahr-

¹ Zur Geschichte und Überlieferung von Saint-Victor vgl. LOHRMANN 1989, pp. 45–127. GASPARRI 2001, pp. 275–284.

² WILLING 2012. Einen Einblick in den umfangreichen Bestand der Rechtshandschriften der Augsburger Benediktinerabtei Sankt Ulrich und Afra demnächst: DROSSBACH 2016 (in Bearb.).

³ CARMASSI/DROSSBACH 2015.

hunderts Paris nicht nur das Zentrum für die Schulen des Kirchenrechts bildete,⁴ sondern auch für den aufblühenden internationalen Buchmarkt.⁵

Im Folgenden kann lediglich eine Rechtssammlung im Fokus stehen, nämlich die *Collectio Victorina prima*, sodann soll weiteres Dekretalenrecht in Saint-Victor in den Blick genommen werden soll. Gerade Nordfrankreich rückt immer mehr in den Mittelpunkt der Erforschung des Kirchenrechts im 12. Jahrhundert: Schon Peter Landau hat das Erzbistum Rouen hervorgehoben,⁶ die Forschungen von Ludwig Falkenstein konzentrierten sich auf Reims⁷ und durch die Publikation der wahrscheinlich in Sens entstandenen *Collectio Francofurtana* durch Peter Landau und Gisela Drossbach konnte endgültig die Verdichtung der Rechtsentwicklung in diesem Raum herausgestellt werden.⁸ Vor kurzem hat Franck Roumy die Bedeutung einer juristischen Sammelhandschrift aus Rouen, die auch Dekretalensammlungen enthält, als kirchliche Verwaltungsschrift eingestuft:⁹ Die damals rasch anwachsende Verwaltung hatte zu einer enormen Produktion von Rechtstexten geführt.

Sens und Paris als Entstehungsorte wichtiger Dekretalensammlungen unterstützen auch die neuesten Forschungen von John C. Wei.¹⁰ Unter den zahlreichen Gratian-Handschriften konnte er eine sogenannte Σ -Gruppe ausfindig machen, deren Werke nachweislich Produkte einer Pariser Laienwerkstatt sind. Im Anhang dreier Gratian-Handschriften finden sich auch jeweils die Dekretalensammlungen *Duacensis*, *Florianensis* und *Cusana* (1170–1190), die bisher als die ältesten „primitiven“ Sammlungen italienischer Provenienz galten. Die drei Dekretalensammlungen sind auch Grundlage der *Francofurtana*, sodass wir im Erzbistum Sens einen Schwerpunkt der Entwicklung des *ius novum* konstatieren können.

Welche Bedeutung Saint-Victor für das Dekretalenrecht und insbesondere für die *Collectio Victorina prima* sowie für die Rechtsentwicklung jener Zeit hatte, soll im Folgenden untersucht werden.

2. Forschungsstand und Einordnung der *Collectio Victorina prima*

Die *Collectio Victorina prima* findet sich in einer Handschrift, die aus der Abtei Saint-Victor in Paris stammt und heute in Paris, Bibliothèque nationale de

⁴ KUTTNER 1938, pp. 139–204; GOURON 2000; LEFEBVRE-TEILLARD 2001; LEFEBVRE-TEILLARD 2008; WEI 2015.

⁵ Zu Pariser Schreibstuben und dem Pariser Buchhandel siehe DE HAMEL 1984; ROUSE/ROUSE 2000; L'ENGLE 2015.

⁶ LANDAU 2004.

⁷ FALKENSTEIN 1986; FALKENSTEIN 1993.

⁸ LANDAU/DROSSBACH 2007.

⁹ Siehe jetzt die ausführliche Analyse der Sammelhandschrift Paris, BNF, ms. lat. 3922A: ROUMY 2011, besonders pp. 163–172.

¹⁰ WEI 2015.

France, ms. lat. 14938 (Saint-Victor QQ 23; 608), aufbewahrt wird.¹¹ In diesem Codex befindet sich die Dekretalensammlung auf f. 226ra–263rb. Darauf folgt eine Liste der Kardinalate auf f. 263va–266va und eine Liste der Teilnehmer am 3. Laterankonzils von 1177 auf f. 263va–266va.¹² Die *Victorina prima* und die zwei Namenslisten (f. 226ra–266va) sind alle drei von einer Hand zu Beginn des 13. Jahrhunderts verfasst worden. Alle drei Texte liegen also in Reinschrift vor, können aber zu früheren und unterschiedlichen Zeitpunkten verfasst worden sein. Ein dritter Anhang enthält Texte des Pönitentiars Menander von Saint-Victor. Menander, dem auch die Pönitentiarie für die Pariser Studenten oblag, hatte sich in sechs Fragen, die vor allem den Geltungsbereich seiner Amtsbefugnisse betrafen, an die Kurie gewandt und von Radulf, Pönitentiarius Honorius' III., eine „Determinatio ... a domino Honori papa de consilio cardinalium prolata“ erhalten, wie es in der Rubrik heißt.¹³

Der zweite Teil der *Victorina prima* (Paris, BNF, ms. lat. 14938, f. 252–263) wird im 17. Jahrhundert in Saint-Victor kopiert (BNF, ms. lat. 14664, f. 137–157) und steht dort im Anschluss an einen Auszug aus der verlorenen Briefsammlung von Saint-Victor (BNF, ms. lat. 14664, f. 97–136).¹⁴ Dieser Auszug ist mit einem zur Dekretalensammlung passenden Titel überschrieben (f. 97): „Collectio epistolarum summorum pontificum, Alexandri III praesertim, cardinalium, episcoporum, regum et aliorum vivorum insignium duodecimi saeculi“. Diese Handschrift hat Achille Luchaire 1899 erschlossen, jedoch keine Scheidung von dem Auszug der verlorenen Briefsammlung auf f. 97–136 und dem f. 137–157 nachfolgenden Teil der *Victorina prima* vorgenommen.¹⁵ Der Großteil dieser Handschrift ist noch unediert, einen kleinen Teil hat Luchaire abgedruckt, darunter befinden sich die Dekretalen des zweiten Teils der *Victorina prima*.¹⁶

Eine Unterteilung der *Victorina prima* fällt aber bereits in der Victoriner Handschrift des frühen 13. Jahrhunderts (BNF, ms. lat. 14938) auf. Auf f. 250v gibt es eine Unterbrechung, denn es fehlt der Text in einem Teil der Kolumne und auch das nächste Blatt ist nicht beschrieben. Zwar wird auf dem folgenden Blatt der Text von derselben Hand fortgesetzt und auch die spätere (wohl von Walther Holtzmann eingeführte) Kapitelzählung wird fortgeführt, doch erfolgt hier auch eine Zäsur hinsichtlich des Inhalts des Textes in zwei Teile.¹⁷ Denn der erste Teil der *Victorina prima* (Kapitel 1–110) steht in enger Beziehung zur *Collectio Cantabrigiensis*¹⁸ und der zweite Teil der *Victorina prima*

¹¹ HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, p. 26.

¹² Beide Texte sind abgedruckt in MANSI 1767, col. 458–468.

¹³ BONNARD (1904–1907), pp. 194–197. Cf. TESKE 1993, p. 110.

¹⁴ LOHRMANN 1989, p. 130.

¹⁵ Siehe Lohrmann 1989, pp. 75 u. 109.

¹⁶ LOHRMANN 1989, p. 109: „Die N. 204–218 bei Luchaire ... gehen jedoch nicht auf die verlorene Briefsammlung G zurück, sondern sind kopiert aus der sogenannten *Victorina prima*.“

¹⁷ Zur Analyse der *Victorina prima* mit Kapitelzählung siehe HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 31–34.

¹⁸ Cambridge, Trinity College, MS R.9.17, f. 72r–107v. Analyse in FRIEDBERG 1897, pp. 5–21.

(Kapitel 111–146) zeigt eine gewisse Nähe zu den Dekretalen der *Collectio Parisiensis prima*.¹⁹ Man geht davon aus, dass die *Cantabrigiensis* auf eine über Saint-Victor überlieferte Dekretalensammlung zurückgeht und dass *Cantabrigiensis* und *Victorina prima* eine gemeinsame Vorlage haben, wobei *Victorina prima* „the older sister“ der *Cantabrigiensis* sei.²⁰ Beide Sammlungen stellen bei Weitem keine „primitiven“ Sammlungen mehr da, denn sie enthalten bereits eine Vielzahl von segmentierten Dekretalen. Jedoch bleiben beide Sammlungen eine separate Gruppe, denn sie weisen keine weiteren Bezüge zu späteren Sammlungen auf, das heißt, sie wurden nicht weiter rezipiert.²¹ So stellt sich die Frage nach dem Specificum der *Victorina prima*. Warum besteht sie aus zwei sehr unterschiedlichen Teilen und warum ist sie nicht weiter tradiert? Bevor auf diese Fragen weiter eingegangen werden kann, sollen zunächst Überlegungen zum Entstehungsdatum folgen.

3. Laterankonzil und Datierung der *Collectio Victorina prima*

Die *Victorina prima* enthält keine Bestimmungen des 3. Laterankonzils von 1179, hat diese aber als ersten Anhang angehängt. Darauf folgt die Namensliste der Konzilsteilnehmer als zweiter Anhang. Außerdem hat die Viktoriner Sammlung noch keine Rubrizierung erfahren. Beides spricht für eine Abfassung vor 1179. Ebenso verhält es sich mit der *Cantabrigiensis*.²²

In der *Parisiensis prima* hingegen sind 27 Bestimmungen des 3. Laterankonzils in vermischter Reihenfolge vorangestellt, weshalb sie nach Friedberg erst nach 1179 entstanden ist.²³ In diesem Kontext wird eine weitere Dekretalensammlung interessant, nämlich die *Parisiensis secunda*. Sie ist älter als die *Parisiensis prima*, weil sie im Unterschied zu dieser noch keine Einwirkung von Bestimmungen des 3. Laterankonzils aufweist. Allerdings hat sie bereits erste Rubrizierungen erfahren, die auf die berühmte um 1190 von Bernhard von Pavia kompilierte *Compilatio prima* vorausweisen.²⁴ Dies bedeutet also, dass *Victorina prima*, *Cantabrigiensis* und *Parisiensis secunda* zu den älteren Dekretalensammlungen zählen, da sie noch keine Bestimmungen des 3. Laterankonzils

¹⁹ HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 27f.

²⁰ HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 30f. Siehe bereits bei FRIEDBERG 1897, p. 79: „daß mindestens die Cambridger Handschrift auf eine unmittelbar französische Vorlage zurückgeht, wenn sie nicht überhaupt selbst französischer Herkunft ist“.

²¹ HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 30f.: „...they are not by any means the oldest and most primitive collections“.

²² Nach FRIEDBERG 1897 hat die *Cantabrigiensis* einige Übereinstimmungen mit der *Collectio Appendix Concilii Lateranensis*, aber vor allem mit Titel 50, der eine spätere Zutat ist.

²³ FRIEDBERG 1897, pp. 45ff., begründet dies u.a. mit der Voranstellung der Bestimmungen des 3. Laterankonzils auch in den älteren Sammlungen *Collectio Appendix Concilii Lateranensis*, *Collectio Lipsiensis prima* und *Collectio Casselaniensis*.

²⁴ FRIEDBERG 1897 sieht Paris nicht nur als Aufbewahrungsort, sondern auch als Herkunfts-ort der *Parisiensis secunda*. Landau hingegen hält denselben Verfasser der *Compilatio prima* für den Kompilator der *Parisiensis prima*, nämlich Bernhard von Pavia.

aufnehmen. Zu beachten ist hierbei auch, dass diese drei Sammlungen noch weitgehend in einer Zeit entstanden sind, als Wilhelm von Blois Erzbischof von Sens (1168–1176) war, bevor er auf den erzbischöflichen Stuhl von Reims wechselte (1176–1202). Da alle drei Sammlungen wahrscheinlich in Paris verfasst sind, stellt sich die Frage, warum nur die *Parisiensis secunda* eine Weiterentwicklung erfahren hat, nicht aber die *Victorina prima*.

Wie wir heute aber auch wissen, erfolgt die erste Rezeption der Konzilsbestimmungen von 1179 durch die Konzilsteilnehmer selbst sowie durch deren magistri und erst danach setzt die schriftliche Überlieferung der Bestimmungen in den Dekretalensammlungen ein.²⁵ Deshalb ist es interessant, dass sich eine Liste der Konzilsteilnehmer unmittelbar im Anhang der *Victorina prima* findet, was natürlich auch für die enge Verbindung von Saint-Victor mit Rom spricht.

4. Die *Specifica* der *Collectio Victorina prima*

Die Suche nach dem *Specificum* der *Victorina prima* wird dadurch erschwert, dass es noch keine eingehende Analyse gibt, sondern lediglich einen Vergleich ihrer Dekretalen mit jenen der *Cantabrigiensis*.²⁶ Doch soll anhand von Einzelbeobachtungen versucht werden, das bisherige Bild zu erweitern. Dazu werden im Folgenden die beiden Teile der Sammlungen genauer betrachtet sowie weiteren Hinweisen auf dekretalistische Tätigkeit in Saint-Victor nachgegangen.

Merkmale des ersten Teils der Viktoriner Sammlung sind die formale Zersplitterung der Dekretalen, einige auffallende Dekretalen sowie das Eherecht. Nur ein kleiner Teil (ca. 1/5) der Viktoriner Dekretalen kommen nicht in der in Sens um 1181/1182 entstandenen *Francofurtana* vor. Doch die Anordnung der einzelnen Exemplare ist völlig unterschiedlich und auch bezüglich der segmentierten Dekretalen gibt es keine übereinstimmenden Sequenzen. Dies bedeutet, dass der Kompilator der Viktoriner Sammlung weitgehend aus einem Fond bekannter Dekretalen geschöpft hat und doch fallen einige besondere Exemplare auf.

Das sind zum Beispiel Dekretalen, die nicht in der *Francofurtana* vorkommen, nahezu ausschließlich nordfranzösische Adressaten haben und vor allem an Adressaten innerhalb des Erzbistums Sens gerichtet sind. Erst über die *Cantabrigiensis* dürften dann auch diese Dekretalen in das insulare Königreich gelangt sein.²⁷ Offensichtlich hat der Kompilator resp. haben die zeitlich sukzessiven Kompilatoren nicht nur kopiert, sondern auch bewusst gesammelt.

²⁵ SUMMERLIN 2012; SUMMERLIN 2015.

²⁶ HOLTSMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 31–34.

²⁷ Zum Beispiel die Dekretale „Significavit nobis“ (JL 13746; WH 985), als deren Adressat wohl zu Recht der Bischof von Meaux gesehen wird. Vgl. *Chelt.* 9.43, ed. DROSSBACH *Collectio Cheltenhamensis*, pp. 111f.

Eine besondere Dekretale Alexanders III., die in der *Victorina prima* (1 Vict. 12; JL 12942) mit Datierung „Venedig, Rialto, 27. September 1177“ vorkommt, ist der bekannte Brief an den Priesterkönig Johannes. Dieser Brief ist in der *Cantabrigiensis* nicht enthalten, wohl aber in derselben Handschrift, in der auch die *Cantabrigiensis* überliefert ist. Hiernach und nach *Parisiensis prima* hat Friedrich Zarncke den Brief herausgegeben.²⁸ Wahrscheinlich taucht diese Dekretale in der *Victorina prima* das erste Mal auf und gelangte damit auch in die in Reims nach 1183 verfasste *Collectio Brugensis*, wo sie an exponierter Stelle die Sammlung eröffnet.

Ein weiteres Merkmal des ersten Teils der Viktoriner Sammlung ist das Faktum, dass sich ein Großteil der Dekretalen mit dem Eherecht befasst. Alle Ehrrechtsdekretalen der *Francofurtana* sind ebenfalls in der *Victorina prima* enthalten. Die berühmte „marriage decretal“ *Licet preter solitum* kommt gleich mehrfach vor und am Abschnitt zwischen ersten und zweiten Teil der Viktoriner Sammlung (1 Vict. 110; f. 250rb) finden sich Inskriptionen und Initia von Ehrechtsdekretalen, die in der *Cantabrigiensis* nicht vorkommen und bisher auch noch nicht vollständig identifiziert sind.

Merkmale des zweiten Teils der *Victorina prima* sind inhaltliche und formale Ergänzungen des ersten Teils sowie die auffällige Sequenz der letzten vier Dekretalen. So werden beispielsweise die Bestimmungen des Konzils von Tour von 1163 sukzessive rezipiert: Der erste Teil der *Victorina prima* enthält als Sequenz die Bestimmungen 2, 1 und 5 (= 1 Vict. 57–59) und im zweiten Teil kommen noch die Bestimmungen 4, 6, 7, 8 und 3 (= 1 Vict. 129–133) dazu. Aber auch Dekretalenteile werden ergänzt, wie beispielsweise die Dekretale *Super eo quod*, die aus sechs Teilen besteht: JL 13946 (a, d, f), 13948 (b, c), 13949 (e). Im ersten Teil der Viktoriner Sammlung findet sich die Sequenz der Teile b–f (= 1 Vict. 107–108) und im zweiten Teil der Sammlung wird der noch fehlende Teil a (= 1 Vict. 141) ergänzt. Dabei scheint es dem Kompilator allerdings nicht aufzufallen, dass die Teile a–f bereits vollständig im ersten Teil der Sammlung (1 Vict. 18) vorhanden sind.

Die Sequenz der letzten vier Dekretalen (1 Vict. 143–146) ist deshalb bedeutsam, weil sie den engen Kontakt zwischen Saint-Victor und der päpstlichen Kurie symbolisiert. Die Dekretale *Litteras tuas* (1 Vict. 143; JL 14008) entstand vor 1179 und ist in einer Briefsammlung von Saint-Victor erhalten (BNF, ms. lat. 14876, f. 121v), wo die Bemerkung „perseveret in officio archiepiscopali“ darauf hinweist, dass diese Dekretale noch zur Zeit Wilhelms, Erzbischof von Sens, unmittelbar in seiner Kanzlei abgeschrieben wurde.²⁹ Wir können deshalb annehmen, dass sie von dort aus ihren Weg in die *Victorina prima* findet sowie auch in die *Francofurtana*, wo sie gleich zwei Mal auftaucht, jedes Mal als spätere Anfügung.³⁰ Diese Dekretale ist an den dänischen Erzbischof Eskil von

²⁸ ZARNCKE 1879, pp. 877f. Zur Geschichte des Briefes und über den Priesterkönig Johannes vgl. ZARNCKE 1879, pp. 831ff.; WAGNER 2000; KAMPERS 1896, pp. 78f.; OLSCHKI 1931. Zur Sache vgl. KNEFELKAMP 1986.

²⁹ Siehe LOHRMANN 1989, p. 107 Nr. 2, mit weiteren Literaturangaben.

³⁰ *Fref. M App.* 2.7 = *Fref. F App.* 7, cf. LANDAU/DROSSBACH 2007, pp. 35 und 385.

Lund gerichtet, allerdings tangiert der Inhalt des Briefes Saint-Victor nicht. Dennoch kann er aufgrund des Adressaten das Sammelinteresse des Kompilators der Viktoriner Sammlung geweckt haben, da Erzbischof Eskil Opfer eines in Saint-Victor begangenen Betruges geworden war, in dessen Kontext die in der Sammlung folgende Dekretale steht.

In der Dekretale *Gravis est illa* (1 Vict. 144; JL 14007) rät Alexander III. Erzbischof Eskil von Lund gegen Ernisius, abgesetzter Abt von Saint-Victor, eine Klage anzustrengen. Kontext dieser Dekretale ist ein Entschädigungsverfahren gegen den einstigen Abt, der wegen verweigerter Rückerstattung bzw. Veruntreuung des Depositums des dänischen Erzbischofs angeklagt werden soll. Alexander III. hatte in diesem Fall den Erzbischof Wilhelm von Sens und einen künftigen Kardinal, Odo von Ourscamp (Diözese Noyon), als delegierte Richter eingesetzt mit dem Mandat, die früher vorbildliche Abtei von Saint-Victor zu reformieren.³¹ Außerdem teilt Alexander Erzbischof Eskil in demselben Brief mit, dass der Erzbischof von Sens und der Bischof von Paris angewiesen sind, den abgesetzten Abt zu verhören.³² Zudem bittet Alexander Erzbischof Eskil, sich mit Saint-Victor gütlich zu einigen, ansonsten müsse die Untersuchung durch die Bischöfe von Troyes und Amiens fortgesetzt werden.³³ Inhaltlich entscheidend für die kanonistische Überlieferung dürfte jedoch jener vom Papst formulierte Rechtstatbestand sein, dass die Kirche als Institution nur für das Geld haftet, das ihr zunutzen gekommen sei, nicht aber für Deposita bei einer Einzelperson. Da in diesem Fall der Erzbischof von Sens delegierter Richter ist, stammt auch diese Dekretale in der *Victorina prima* und *Francofurtana* aus dem Empfängerarchiv des Erzbischofs und ist wahrscheinlich mit dem Wechsel Wilhelms von Sens auf den erzbischöflichen Stuhl in Reims in die *Collectio Brugensis* gelangt.³⁴ Unabhängig davon kann der Kompilator der *Victorina prima* aus der Briefsammlung im eigenen Hause geschöpft haben. Für die Kanonisten war die Unterscheidung von persönlicher Haftung und Haftung der Institution von Interesse, sofern sie die Dekretale als singuläres Exemplar unter den Titel „De depositis“ subsumieren.³⁵ Allerdings hat der Kompilator der *Francofurtana* weniger das Haftungsrecht für Deposita im Auge, als er mit dieser Dekretale den Titel 58 „De furtis“ eröffnet hat. Die Rubrik fasst den Rechtsgehalt zusammen: „Pro furto religiosa persona torqueri potest“. Da offensichtlich keine weiteren Dekretalen zum Thema Raub greifbar waren, fügte der Kompilator prägratianische Texte, vor allem aus Bußbüchern, zum Thema an und schuf damit einen weiteren strafrechtlich relevanten Titel.³⁶

³¹ Vgl. LOHRMANN 1989, p. 287 Nr. 108.

³² Vgl. LOHRMANN 1989, pp. 279f. Nr. 102.

³³ Vgl. LOHRMANN 1989, pp. 324–326 Nr. 134.

³⁴ *Fref.* 58.1, ed. LANDAU/DROSSBACH 2007, pp. 360f.

³⁵ LOHRMANN 1989, S. 325.

³⁶ Zur Segmentierung der *Francofurtana* und der Herausbildung des Strafrechtes siehe DROSSBACH 2008.

Dietrich Lohrmann konnte diesen Papstbrief aufgrund der zugehörigen Kardinalschreiben auf den Zeitraum zwischen Oktober 1173 und April 1174 datieren,³⁷ also bald nach der von Alexander III. erzwungenen Abdankung des Abtes Ernisius im Frühjahr 1172. Da Ernisius eng mit dem königlichen Hof in Verbindung stand – beispielsweise wird er noch 1169 Taufpate des Thronfolgers, des künftigen Königs Philipp August – sah Gunnar Teske die Krise der Abtei als Höhepunkt einer Auseinandersetzung zwischen Königtum und Kirche und den Depositskandal als Beginn des Rechtslebens in Saint-Victor.³⁸

Der in der *Victorina prima* auf die Depositdekretale folgende Text ist die berühmte Kanonisationsbulle für Thomas Becket (1 Vict. 145; JL12203/4). Alexanders III. Schreiben *Redolet Anglica* vom 13. März 1173 ergeht an die englische Kirche, die Mönche von Canterbury und den französischen König und soll von den Kardinälen Albert und Theodwin übermittelt werden. Da sich die Kardinäle in der Normandie aufhalten, liefern sie das Schreiben nur dem französischen König aus. Daher erklärt sich, dass diese Ausfertigung fast nur in französische Sammlungen Eingang gefunden hat.³⁹ In die großen päpstlichen Gesetzbücher wird sie jedoch nicht aufgenommen. Mit einem weiteren Brief an den französischen König, der Dekretale *Ex antiqua Romanorum pontificum* (1 Vict. 146; JL 10826) vom 1. März 1163, schließt die *Victorina prima*.

5. Weitere dekretalistische Tätigkeit in Saint-Victor

Die *Collectio Victorina secunda* steht der aus der burgundischen Zisterze Clairvaux stammenden *Collectio Claravallensis prima* nahe und bildet wie diese in der Handschrift einen Anhang zur *Compilatio prima* Bernhards von Pavia.⁴⁰ Sie enthält neunzehn Dekretalen, darunter nur ein Exemplar Alexanders III. *Cum te consulente* (JL 13796) sowie Dekretalen Clemens' III. und Cölestins III. Die Dekretale Cölestins III. *Plerumque accidit* (2 Vict. 14; JL 17052) ist auf den 17. Juni 1193 datiert. Darauf folgt die nicht mehr zur Sammlung gehörige Dekretale Cölestins III. an den Abt von Saint-Victor *Religionis fervorem* (JL 17074) vom 6. Februar 1194 mit der Rubrik „Confirmatio Celestini pape, quod nulli liceat a nostro ordine transire ad alium sine licentia abbatis“.⁴¹ Darin geht es um das

³⁷ LOHRMANN 1989, p. 59 Nr. *98, pp. 324–326 Nr. 134.

³⁸ TESKE 1993. Siehe jedoch die abschließende Bewertung hinsichtlich der seinerzeitigen Beziehung der Abtei Saint-Victor zum französischen Königtum und römischen Kurie GROSSE 2010, p. 100: „Lorsqu'il y avait des difficultés, les victorins pouvaient compter sur Rome. Ce furent moins les capétiens que la Curie qui permit l'essor de Saint-Victor au XIIe siècle.“

³⁹ Ed. DUGGAN 1985, pp. 117–118. Zu den verschiedenen Sammlungen s. *Ref. T M App.* 1.1, ed. LANDAU/DROSSBACH 2007, p. 7. Duggan konzentriert sich ausschließlich auf die englischen Sammlungen, ausführlicher siehe KRAFFT 2005, pp. 130ff.

⁴⁰ 2 Vict. = BNF, ms. lat. 14610, f. 175v–181v, also nach IComp. f. 3–175v. Vgl. HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, pp. 214–216, 219f.; TESKE 1993, p. 110f.

⁴¹ Nach KUTTNER 1937, p. 308, ist wegen dieses in Saint-Victor verfassten Zusatzes sicher, dass die ganze Handschrift dort entstanden sei, was TESKE 1993, p. 111 Anm. 425 als „naheliegender, aber nicht zwingend“ sieht. LOHRMANN 1989, pp. 390f. Nr. 185 nach dem Original,

Verbot des Abtes für seine Kanoniker, ohne Erlaubnis in ein anderes Kloster einzutreten – ein Problem, an dem die Viktoriner ein großes Interesse haben, was auch andere Briefe belegen.⁴² Eine dritte Hand hat dann im 13. Jahrhundert die Dekretale Innocenz' III. *Cum illorum* (f. 179v–180v) angefügt, was „zeigt, daß man die gesamte Handschrift inklusive der Kopie des Privilegs Cölestins als Dekretalensammlung betrachtete“.⁴³

Aber auch anhand der *Compilatio prima* des Bernhard von Pavia, die in Saint-Victor abgeschrieben ist, zeigt sich das rege Interesse der Viktoriner an der frühen Dekretalistik. Ursache hierfür sind wohl offene Rechtsfragen im eigenen Hause. Denn in diese italienische Sammlung sind eine Dekretale Alexanders III. an Abt und Brüder von Saint Victor eingeschoben, die ausschließlich die inneren Angelegenheiten der Pariser Abtei betreffen.⁴⁴

Ein weiterer Papstbrief, der sich heute im Viktoriner Handschriftenbestand findet, wird zur Dekretale ohne in der *Victorina prima* aufzutauchen: Das Schreiben Alexanders III. *Non es vobis* (JL 12248) an den Klerus von England von 1173 gehört zu einer Briefsammlung von Saint-Victor und ging als verkürzte Fassung in nur wenige Sammlungen ein – u. a. als Nachtrag in die *Francofurtana* sowie in die *Brugensis*.⁴⁵

Auch die Funde einiger Dekretalenfragmente belegen frühes kanonistisches Interesse in Saint-Victor.⁴⁶ Dies dürfte für den Beginn des 13. Jahrhunderts zutreffen, doch würde eine solche Untersuchung den hier gegebenen Rahmen sprengen. Abschließend sei jedoch auf die Beichtsumme Roberts von Flamborough, Pönitentiar von Saint-Victor, hingewiesen, der sein Werk für die Pariser Studenten verfasst hat.⁴⁷ Es ist sicherlich kein Zufall, dass Roberts Beichtsumme zu den frühesten Werken ihrer Gattung zählt, die auf dem Kirchenrecht basieren: Nicht nur das *Decretum Ivos* von Chartres wird zitiert, sondern auch Dekretale Alexanders III. bis Innocenz' III. sowie die *Compilatio prima* und *Compilatio secunda*. Ob die Dekretalistik damit auch das Forum in-

wo der Dorsalvermerk lautet: „Privilegium Celestini tertii, ne liceat alicui canon(ico)rum Sancti Victoris ad aliam ecclesiam invito abbate trans(uola)re.“

⁴² TESKE 1993, p. 111.

⁴³ TESKE 1993, p. 111.

⁴⁴ *Frkf.* 59.1, ed. LANDAU/DROSSBACH 2007, p. 364. Darauf machte aufmerksam: FRANSEN 1961, pp. 246f. Nr. 74 (*1Comp.* 2.20.47 ter in Paris, BNF, ms. lat. 14610 [Saint-Victor]). Vgl. auch LOHRMANN 1976, pp. 430–432 Nr. 150 b.

⁴⁵ LOHRMANN 1989, p. 108 Nr. 125 nach der Briefsammlung G 4: BNF, ms. lat. 15058, f. 352. Vgl. *Frkf.* M 49.16 a, ed. LANDAU/DROSSBACH 2007, p. 301.

⁴⁶ *Fragmentum Parisiense* (Paris, BNF, ms. lat. 15001; S. Victor Q 20; 700, 12. Jh.) siehe KUTTNER 1937, pp. 286f. und LOHRMANN 1989, p. 130. Paris, BNF, ms. lat. 14766 (Saint-Victor Q 6; 712), 14. Jh., hat Vorsatzblätter A'–C, die ein Dekretalenfragment des 13. Jahrhunderts darstellen, siehe LOHRMANN 1989, p. 130. Paris, BNF, ms. lat. 14317, enthält die *Summa* des Johannes Aventinus. Daran schließen sich von zweiter Hand Notabilien an und von dritter Hand unter der Rubrik „Decretum seu rescriptum A. III ad episcopum Lexoniensem super alia quaestione“ eine Dekretale aus dem Brief Alexanders III. (JL 14219), siehe KUTTNER 1937, p. 275, und TESKE 1993, p. 110.

⁴⁷ ROBERTUS DE FLAMESBURIA *Liber poenitentialis*.

ternum bereichert oder sich das Forum internum über die Dekretalistik dem Forum externum anpasst, was insbesondere im strafrechtlichen Bereich denkbar wäre, muss künftigen Forschungen überlassen bleiben.

6. Resümee

So lässt sich zusammenfassen, dass Saint-Victor sicherlich bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein zentraler Ort der Kanonistik war. Selbst die späteren Erzbischöfe von Trondheim haben ihre höhere Ausbildung in Saint-Victor erfahren, wie auch Eystein Erlendsson (1161–1188) in den späten 40ern und frühen 50ern des 12. Jahrhunderts und auch seine beiden Nachfolger Eirik (1189–1205) und Tore (1206–1214).⁴⁸ Vermutlich wäre es sehr hilfreich, das von Rainer Berndt initiierte und von Ursula Vones-Liebenstein herausgegebene Nekrolog auf Kanonisten zu untersuchen; diese sehr aufwendige kritische Edition mit der Erschließung von Personennamen und deren Zugehörigkeiten wäre eine wahre Fundgrube.⁴⁹

Noch wenig erschlossen ist die Entwicklung des kanonischen Rechts in dieser frühen Phase, doch die Viktoriner Abtei dürfte auch auf diesem Gebiet führend gewesen sein. Kleine Einblicke sollen hierzu ermöglicht werden; die ganze Bandbreite ist jedoch nur zu verstehen, wenn man das Netz weiter knüpft, die Bedeutung des Erzbistums von Sens und die rege Kanonistik an diesem erzbischöflichen Stuhl mit einbezieht. Es wird weiteren Studien überlassen bleiben, Nordfrankreich noch tiefgreifender als bisher als Ort der Produktion und des Transfers von kanonistischen Texten zu erfassen. Die ausführliche Darstellung der beiden Teile der *Victorina prima* gab einen Einblick in die verwickelte Materie des Rechts-Sammelns. Die Genese der Viktoriner Sammlung ist hochkomplex, bringt sie doch viel bekanntes Dekretalenmaterial zusammen, mischt neues unter und lässt deutlich Bezüge auf Rechtsproblematiken im eigenen Hause erkennen. Ein besonderes Anliegen hierbei ist das Eherecht. Zwar folgt die *Victorina prima* abschnittsweise wiederholt der *Cantabrigiensis*, doch der Unterschied zu dieser liegt im Umgang mit den das Eherecht betreffenden Dekretalen: „Vict. I there scatters among the other decretals little groups of items from the last quarter of Catab., which forms a section concerned by subject with the law of marriage.“⁵⁰ Deshalb fehle auch in der Viktoriner Sammlung eine Ordnung nach thematischen Schwerpunkten, zu zentral ist der Schwerpunkt des Eherechts. Gerade an dieser Stelle wäre zu fragen nach der Institutionalisierung des Rechts aus der Theologie am Beispiel von Saint-Victor. Doch auch dieser noch wenig beachtete Aspekt muss weiteren Studien überlassen bleiben.

⁴⁸ NYBERG 2000, pp. 225f.; DUGGAN 2011, p. 23 Anm. 2.

⁴⁹ VONES-LIEBENSTEIN/SEIFERT 2012. Siehe dazu jetzt LÖFFLER 2015.

⁵⁰ HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979, p. 28.

Bibliographie

Abkürzungen

JL	Jaffé-Loewenfeld
MIC	Monumenta Iuris Canonici
QFIAB	Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken

Handschriftliche Quellen

Cambridge, Trinity College, MS R. 9. 17
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 3922A
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14317
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14610
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14664
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14766
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14876
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 14938
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 15001
 Paris, Bibliothèque nationale de France, ms. lat. 15058

Gedruckte Quellen

MANSI 1767
Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio, 22, ed. JOHANNES DOMINICUS MANSI, Venezia 1767.

ROBERTUS DE FLAMESBURIA *Liber poenitentialis*
 ROBERT OF FLAMBOROUGH CANON-PENITENTIARY OF SAINT-VICTOR AT PARIS: *Liber poenitentialis. A critical edition with introduction and notes*, ed. J. J. FRANCIS FIRTH, C.S.B (Studies and texts 18), Toronto 1971.

Studien

BONNARD (1904–1907).
 FOURIER BONNARD: *Histoire de l'abbaye royale et de l'ordre des chanoines réguliers de Saint-Victor de Paris*, I–II, Paris o. J. (1904–1907).

CARMASSI/DROSSBACH 2015
Rechtshandschriften des deutschen Mittelalters. Produktionsorte und Importwege, hg. v. PATRIZIA CARMASSI, GISELA DROSSBACH (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 29), Wiesbaden 2015.

COLLI/CONTE 2008
Iuris Historia. Liber amicorum Gero Dolezalek, ed. by VINCENZO COLLI, EMANUELE CONTE (Studies in Comparative Legal History), Berkeley 2008.

CONDORELLI 2004
 „Panta rei“. *Studi dedicati a Manlio Bellomo*, a cura di ORAZIO CONDORELLI, I–V, Roma 2004.

DROSSBACH 2008

GISELA DROSSBACH: „Die Collectio Francofurtana und die fünf Bücher der *Compilatio prima*“, in: COLLI/CONTE 2008, 145–159.

DROSSBACH 2016 (in Bearb.)

GISELA DROSSBACH: „Reformen und Statuten – Kirchen- und Ordensrecht“, in: DROSSBACH/WOLF 2016 (in Bearb.).

DROSSBACH/WOLF 2016 (in Bearb.)

Sankt Ulrich und Afra und der monastisch-urbane Umkreis im 15. Jahrhundert, hg. v. GISELA DROSSBACH, KLAUS WOLF (Studia Augustana), Berlin/New York 2016 (in Bearb.).

DUGGAN 1989

CHARLES DUGGAN: „St Thomas of Canterbury and aspects of the Becket dispute in the decretal collections“, in: VIOLA 1989, 87–135.

DUGGAN 2011

ANNE J. DUGGAN: „Eystein and the World of the Learned Law. With special reference to the Fragmentum Asloense: Oslo, Riksarkivet, Latin fragment 152, 1–2“, in: IVERSEN 2011, 23–51.

FALKENSTEIN 1986

LUDWIG FALKENSTEIN: „Decretalia Remensia. Zu Datum und Inhalt einiger Dekretalen Alexanders III. für Empfänger in der Kirchenprovinz Reims“, in: LIOTTA 1986, 153–216.

FALKENSTEIN 1993

LUDWIG FALKENSTEIN: „Alexandre III. et Henri de France. L'Église de France et la papauté (Xe–XIIIe siècle)“, in: GROSSE 1993, 103–176.

FRANSEN 1961

GÉRARD FRANSEN: „Les diverses formes de la *Compilatio prima*“, in: *Scrinium Lovaniense. Mélanges historiques Étienne van Cauwenbergh* (Recueil de travaux d'histoire et de philologie, 4e sér., 24), Louvain 1961, 235–253.

FRIEDBERG 1897

Die Canones-Sammlungen zwischen Gratian und Bernhard von Pavia, hg. v. EMIL FRIEDBERG, Leipzig 1897.

GASPARRI 2001

FRANÇOIS GASPARRI: „Bibliothèque et archives de l'abbaye de Saint-Victor de Paris au XII^e siècle“, in: *Scriptorium* 55 (2001) 275–284.

GOURON 2000

ANDRÉ GOURON: „Une école de canonistes anglais à Paris. Maître Walter et ses disciples (vers 1170)“, in: *Journal des savants* (2000) 47–72.

GROSSE 1993

Actes du XXVI^e colloque historique franco-allemand (Paris, 17–19 octobre 1990), éd. par ROLF GROSSE (Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia 1), Bonn 1993.

GROSSE 2010

ROLF GROSSE: „Entre cour et cloître: Saint-Victor et les Capétines au XII^e siècle“, in: POIREL 2010, 79–100.

DE HAMEL 1984

CHRISTOPHER DE HAMEL: *Glossed Books of the Bible and the Paris Book Trade*, Woodbridge 1984.

HOLTZMANN 1940

WALTHER HOLTZMANN: „Die Register Papst Alexanders III. in den Händen der Kanonisten“, in: QFIAB 30 (1940) 13–87.

HOLTZMANN/CHENEY/CHENEY 1979

Studies in the collections of twelfth-century decretals, ed. by WALTHER HOLTZMANN, CHRISTOPHER R. CHENEY, MARY G. CHENEY (MIC, Series B, vol. 3), Città del Vaticano 1979.

IVERSEN 2011

Archbishop Eystein as legislator. The European connection, ed. by TORE IVERSEN, Trondheim 2011.

KAMPERS 1896

FRANZ KAMPERS: *Die deutsche Kaiseridee in Prophetie und Sage*, München 1896.

KNEFELKAMP 1986

ULRICH KNEFELKAMP: *Die Suche nach dem Reich des Priesterkönigs Johannes: dargestellt anhand von Reiseberichten und anderen ethnographischen Quellen des 12.–17. Jahrhunderts*, Gelsenkirchen 1986.

KRAFFT 2005

OTFRIED KRAFFT, *Papsturkunde und Heiligsprechung. Die päpstlichen Kanonisationen vom Mittelalter bis zur Reformation*, Köln e. a. 2005.

KRYNEN/STOLLEIS 2008

Science politique et droit public dans les facultés de droit européennes (XIII^e–XVIII^e siècle), éd. par JACQUES KRYNEN, MICHAEL STOLLEIS, Frankfurt am Main 2008.

KUTTNER 1937

STEPHAN KUTTNER: *Repertorium der Kanonistik (1140–1234)*, vol. 1 (Studi e Testi 71), Città del Vaticano 1937.

KUTTNER 1938

STEPHAN KUTTNER: „Les débuts de l'école canoniste française“, in: *Studia et documenta historiae et iuris* 4 (1938) 139–204.

KUTTNER 1983

STEPHAN KUTTNER: *Gratian and the Schools of Law 1140–1234*, London 1983.

L'ENGLE 2015

SUSAN L'ENGLE: „The Transmission of Legal Manuscripts from Bologna and Padua to German Collections“, in: CARMASSI/DROSSBACH 2015, 305–319.

LANDAU 2004

PETER LANDAU: „Walter von Coutances und die Anfänge der anglo-normannischen Rechtswissenschaft“, in: CONDORELLI 2004, vol. 3, 183–204.

LANDAU/DROSSBACH 2007

Die Collectio Francofurtana: eine französische Decretalensammlung. Analyse beruhend auf Vorarbeiten von WALTHER HOLTZMANN †, hg. v. PETER LANDAU, GISELA DROSSBACH (MIC, Series B, vol. 9), Città del Vaticano 2007.

LEFEBVRE-TEILLARD 2001

ANNE LEFEBVRE-TEILLARD: „Sur quelques aspects de l'enseignement du droit canonique à Paris au début du XIII^e siècle“, in: *Revue historique de droit français et étranger* 79 (2001) 153–178.

LEFEBVRE-TEILLARD 2008

LEFEBVRE-TEILLARD: „L'école parisienne et la formation ‚politique‘ des clercs au début du XIII^e siècle“, in: KRYNEN/STOLLEIS 2008, 23–40.

LIOTTA 1986

Miscellanea Rolando Bandinelli Papa Alessandro III, a cura di FILIPPO LIOTTA (Accademia Senese degli Intronati), Siena 1986.

LÖFFLER 2015

Legitur in necrologio victorino. Studien zum Nekrolog der Abtei Saint-Victor zu Paris, hg. v. ANNETTE LÖFFLER (Instrumenta 7), Münster 2015.

LOHRMANN 1967

Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 7: Nördliche Ile-de-France und Vermandois, hg. v. DIETRICH LOHRMANN (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Kl. III/95), Göttingen 1976.

LOHRMANN 1989

Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 8: Diözese Paris I: Urkunden und Briefsammlungen der Abteien Sainte-Geneviève und Saint-Victor, hg. v. DIETRICH LOHRMANN, Wien e. a. 1989.

LOSCHIAVO/MANCINI/VANO 2011

Novellae constitutiones. L'ultima legislazione di Giustiniano tra Oriente e Occidente, da Triboniano a Savigny, Atti del Convegno Internazionale, Teramo, 30–31 ottobre 2009, a cura di LUCA LOSCHIAVO, GIOVANNA MANCINI, CRISTINA VANO, Roma 2011.

NYBERG 2000

Monasticism in North-Western Europe, 800–1200, ed. by TORE NYBERG, Aldershot 2000.

OLSCHI 1931

LEONARDO OLSCHI: „Der Brief des Priesters Johannes“, in: *Historische Zeitschrift* 144 (1931) 1–14.

POIREL 2010

L'École de Saint-Victor de Paris. Influence et rayonnement du moyen âge à l'époque moderne. Actes du Colloque international du C.N.R.S. pour le neuvième centenaire de la fondation (1108–2008), éd. par DOMINIQUE POIREL (Bibliotheca Victorina 22), Turnhout 2010.

ROUMY 2011

FRANCK ROUMY: „Une collection inédite d'authenticae. Composée en Normandie à la fin du XII^e siècle“, in: LOSCHIAVO/MANCINI/VANO 2011, 155–205.

ROUSE/ROUSE 2000

RICHARD H. ROUSE, MARY A. ROUSE: *Illiterati et uxorati. Manuscripts and Their Makers. Commercial Book Producers in Medieval Paris 1200–1500*, I–II, Turnhout 2000.

SUMMERLIN 2012

DANICA SUMMERLIN: *Using the canons of the 1179 Lateran Council*, PhD thesis Queens College, Cambridge 2012.

SUMMERLIN 2015

DANICA SUMMERLIN: „Using the canons of the 1179 Lateran Council“, in: CARMASSI/DROSSBACH 2015, 245–260.

TESKE 1993

GUNNAR TESKE: *Die Briefsammlungen des 12. Jahrhunderts in St. Viktor, Paris: Entstehung, Überlieferung und Bedeutung für die Geschichte der Abtei* (Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia 2), Bonn 1993.

VIOLA 1989

Mediaevalia Christiana XF–XIII^e siècles. Hommage à Raymonde Foreville, éd. par COLOMAN ÉTIENNE VIOLA, Paris 1989.

VONES-LIEBENSTEIN/SEIFERT 2012

Necrologium abbatae Sancti Victoris Parisiensis, hg. v. URSULA VONES-LIEBENSTEIN, MONIKA SEIFERT cura et studio RAINER BERNDT SJ (Corpus Victorinum. Opera ad fidem codicum recollecta 1), Münster 2012.

WAGNER 2000

Die „*Epistola presbiteri Johannis*“: lateinisch und deutsch. *Überlieferung, Textgeschichte, Rezeption und Übertragungen im Mittelalter*; mit bisher unedierte Texten, hg. v. BETTINA WAGNER (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 115), Tübingen 2000.

WEI 2015

JOHN C. WEI: „Gratian’s Decretum in France and Halberstadt“, in: CARMASSI/DROSSBACH 2015, 363–383.

WILLING 2012

Die Bibliothek des Klosters St. Katharina zu Nürnberg. Synoptische Darstellung der Bücherverzeichnisse, I–II, hg. v. ANTIJE WILLING, Berlin 2012.

ZARNCKE 1879

„Priester Johannes“, in: *Abhandlungen der philologisch-historischen Classe der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften*, vol. 7, hg. v. FRIEDRICH ZARNCKE, Göttingen 1879.